



Café
Deutschkurse
Beratung

why not?



Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. (Hebräer 13,14)

Liebe Leser, Leserinnen und Freunde des *why not?*,

täglich erleben wir, wie Menschen aus Krisenregionen auf der Suche nach einer neuen Heimat zu uns nach Deutschland und in unser Café kommen. Hier heißen wir diese Menschen willkommen, helfen ihnen bei ihrer Integration und geben Hoffnung für einen Neuanfang. Auch wir als *why not?* haben in den letzten Monaten kleine Neuanfänge gewagt: Nach der Erneuerung des Logos im letzten Jahr präsentieren wir Ihnen nun einen erweiterten Freundesbrief und bald auch eine neue Webseite.

Sie haben sich bestimmt schon oft gefragt, was bei uns hinter den Kulissen passiert und mit welchen Menschen und Themen wir jeden Tag zu tun haben. Ab sofort erfahren Sie noch mehr darüber in unserem Freundesbrief, den wir extra dafür erweitert haben. Los geht es dieses Mal mit einer Geschichte über Aida, die einen unserer Deutschkurse besucht. Auch eine neue Rubrik gibt es: Politik und Gesellschaft. Hier werden wir in Zukunft Migrations- und Flüchtlingsthemen diskutieren.

Das Schöne ist: Einige unserer Artikel, die hier nicht komplett Platz finden, können Sie in der ausführlichen Version auf unserer Webseite lesen.

Übrigens: Auch an unserer Webseite haben wir gear-

beitet, sie wird Ende März im neuen Layout und einer erweiterten Struktur erscheinen. Hier finden Sie dann auch unsere neuen Angebote wie z.B. Seminare zur interkulturellen Kompetenz.

Vielen Dank, dass Sie dabei sind!

Wie Sie lesen, gibt es noch viel zu tun und wir möchten auch dieses Jahr möglichst vielen Menschen helfen, anzukommen und eine neue Heimat zu finden.

Ihr Glen Ganz, (Leiter des why not?)

CAFÉ Mission Integration

Aktuell feiern wir jeden Sonntag im *why not?* zwei Gottesdienste: einen afrikanischen und einen rumänischen. Nach dem Gottesdienst treffen sich alle im Café-Bereich, trinken Kaffee oder essen zusammen. Dabei teilen sie, was jeder mitbringt und es wird auch viel über die Essgewohnheiten und die Unterschiede im Glauben diskutiert und erzählt ;-)

Diese Gottesdienste sind ein Teil unseres interkulturellen Gemeindegründungs-Programms „Mission Integration“, das zum Ziel hat, interkulturelle Gemeindegründungen zu unterstützen und langfristig in existierende deutsche Gemeinden in Hamburg zu integrieren.

So helfen wir gleich zweimal:

- 1. Migranten, die einen Gottesdienst besuchen möchten, finden Gesellschaft und Anschluss zu Menschen, mit denen sie in ihrer Muttersprache kommunizieren können
- 2. Durch die Integration der Gemeinden in bestehende deutsche Gemeinden (z.B. indem sie regelmäßig die Räume nutzen, gemeinsame Gottesdienste feiern etc.) lernen sich die unterschiedlichen Kulturen mit der Zeit immer besser kennen und schätzen, ohne dass irgendjemand seine kulturelle Identität aufgeben muss.

Sowohl die deutschen Gemeinden als auch die Migranten-Gemeinden können voneinander profitieren. In unserer Erfahrung bringen Menschen mit



Migrationshintergrund eine ungewöhnliche Offenheit für Gemeindegründungen und viel Leidenschaft und Pragmatismus mit. Gleichzeitig haben die bestehenden deutschen Gemeinden viele Ressourcen, die sie weitergeben können, wie z.B. Räumlichkeiten oder Know-how zum Thema Vereinsgründung und Buchhaltung. So war es dann auch bei unserer koreanischen Gemeindegründung der Fall, die bis vor kurzem noch bei uns im Café zu Gast war: Das Ehepaar Woo kam Anfang 2011 ins *why not?* und begann regelmäßige koreanische Gottesdienste anzubieten. Seit Anfang des Jahres haben sie in der Baptistengemeinde in Harburg eine neue Heimat gefunden. Gemeinsam mit ihnen feiern sie nun deutsch-koreanische Gottesdienste! Sie werden von Pastor Hans Andereya (Pastor des Latinozweigs der FeG Holstenwall) betreut und selbstverständlich begleiten wir sie als *why not?* weiter und unterstützen sie bei ihrer „Mission Integration“.

DEUTSCHKURSE

„Ich möchte nicht die ewige Touristin bleiben“

Im November 2011 war es soweit: Aida packte ihre Siebensachen, lud sie in ihr Auto und machte sich auf die zweitägige Fahrt nach Hamburg. Nach mehreren Monaten der Arbeitslosigkeit hatte sie sich entschlossen, Spanien zu verlassen und sich in Deutschland ein neues Leben aufzubauen. In Madrid hatte die IT-Beraterin in vielen verschiedenen Projekten mitgewirkt – doch im Zuge der Wirtschaftskrise blieben die Angebote aus. Ihre Freundin war bereits vor eineinhalb Jahren aus beruflichen Gründen nach Hamburg gekommen. Inzwischen gibt es hier jedoch so viele spanische Fachkräfte,

dass Aida nun auch in Deutschland um einen Job kämpfen muss, denn Bewerber mit Deutschkenntnissen werden bevorzugt.

Doch Aida gibt so schnell nicht auf:

Jeden Vormittag büffelt sie im Deutschkurs Vokabeln und Grammatik, um ihrem Traum von einer Festanstellung ein Stück näher zu kommen. „Ich möchte mich auf Deutsch unterhalten können, und zwar so richtig – ich will mehr können als Essen bestellen oder nach dem Weg fragen. Ich möchte nicht die ewige Touristin bleiben.“ In der Zwischenzeit wird sie ein Praktikum absolvieren, um schon einmal einen Fuß in die Tür potentieller Arbeitgeber zu bekommen. In Hamburg vermisst Aida am meisten das Sonnenlicht – und ihren jüngeren Bruder. Dafür hat sie hier den Fischmarkt lieben gelernt. Der besondere Mix aus Wochenmarkt und Party und das unbeschwertere Zusammentreffen von Jung und Alt ziehen sie fast jeden Sonntagvormittag an die Elbe.

Aidas ganze Geschichte können Sie auf www.why-not.org nachlesen.



BERATUNG Die Rechtsberatung stellt sich vor

Seit 2011 findet jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr im *why not?* eine kostenlose Rechtsberatung statt. Unser Team setzt sich aus insgesamt neun Beratern zusammen. Darunter sind Rechtsanwälte, Jurastudenten und ein erfahrener Rechtsanwaltsfachangestellter. Bei jeder Beratung stehen jeweils drei Berater zur Verfügung. Das Angebot steht grundsätzlich jedem offen, der bei rechtlichen Problemen Rat sucht. Es richtet sich speziell an alle diejenigen, die sich professionellen Rechtsrat andernfalls nicht leisten könnten. Wir geben eine erste Einschätzung zu allen rechtlichen Fragen, z.B. wenn es Probleme mit dem Vermieter gibt oder unbezahlte Rechnungen eine Mahnung nach sich ziehen. Auch zu rechtlichen Gefahren im Internet (z.B. sog. Abo-Fallen)



oder zu ausländerrechtlichen Fragen beraten wir gerne. Schließlich sind wir beim Ausfüllen von Formularen oder beim Verfassen von Schreiben an Behörden behilflich. Zwar lässt sich nicht jedes Problem in der zur Verfügung stehenden Zeit lösen. In diesen Fällen können wir aber eine Reihe anderer Beratungsangebote oder einen spezialisierten Rechtsanwalt empfehlen. Selbstverständlich können Ratsuchende auch jederzeit wieder in unsere Beratungsstunde kommen.

Unser Angebot in einem Satz:

Wir hören zu und geben einen ersten Rechtsrat – gerne auch auf Englisch, Französisch oder Spanisch.

POLITIK UND GESELLSCHAFT

„Der Fremdling soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer“

Spanien steckt in einer Wirtschaftskrise, ebenso Griechenland und Italien. Die Jugendarbeitslosenquote beträgt in Spanien 45,8 Prozent, in keinem anderen europäischen Land ist sie so hoch. Das ist ein Grund, warum viele, vor allem junge Menschen, nach Deutschland kommen, um sich hier eine Berufs- und Lebensperspektive aufzubauen.

Dafür müssen sie vor allem eins: Deutsch lernen. Somit tun die jungen Leute erst mal nichts anderes als das, was vielleicht schon ein Teil ihrer Verwandtschaft getan hat, die seit den 1950er Jahren als „Gastarbeiter“ nach West-Deutschland gekommen sind. Heute werden diese jungen Menschen jedoch nicht als „Gastarbeiter“ wahrgenommen, sondern als „Wirtschaftsflüchtlinge“, die die Krise im eigenen Land nach Deutschland treibt.

Es gibt nur einen EU-Bürger

Problematisch wird das Thema Arbeit, Migration und Integration dann, wenn mit zweierlei Maß gemessen wird. Während die spanischen oder auch griechischen Zuwanderungswilligen medial grundsätzlich als jung, dynamisch und sehr gut ausgebildet beschrieben werden, werden Osteuropäer in der öffentlichen Wahrnehmung gerne diskriminiert, teilweise gar kriminalisiert. Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (CSU) lässt dabei keine Gelegenheit aus, auf „das Problem“ aufmerksam zu machen und fordert dazu auf, Städte und Gemeinden schärfer gegen „Armutsflüchtlinge“ – so das aktuelle deutsche Schimpfwort nach *Asylanten*, *Wirtschaftsflüchtlinge* und *Gastarbeiter* – aus neuen EU-Staaten wie Bulgarien und Rumänien vorzugehen. Ab 2014 haben Bulgaren und Rumänen freien Zugang zum EU-Arbeitsmarkt, und die Angst – nicht nur in Deutschland, sondern ebenso in England und Frankreich – wird geschürt, dass diese Westeuropa überrollen.

„Ich habe den Eindruck, dass es in der EU eine Zwei-Klassen-Gesellschaft gibt, wenn es um das Thema Arbeitsmigration geht. Zur einen Klasse zählen die Spanier, Italiener oder auch Griechen. Das sind die Guten. Die anderen sind Rumänen und Bulgaren. Das sind aktuell die Schlechten. Bei allen Herausforderungen, die sich uns stellen, dürfen wir nicht vergessen, dass es nur eine EU gibt und damit auch nur einen EU-Bürger. Wir müssen aufhören, die Menschen in „brauchbar“ und „unbrauchbar“ in „gut“ oder „schlecht“ einzuteilen,“ sagt Glen Ganz, Einrichtungsleiter vom why not?

„Wir haben hier keine bleibende Stadt,

sondern eine zukünftige suchen wir.“ Die Jahreslosung 2013 stammt aus dem Schlusskapitel des Hebräerbriefes. Dort geht es um die Frage, wie sich der Glaube auf die praktische Lebenshaltung auswirkt. Der Verfasser bringt ganz einfache Beispiele aus den Lebensbereichen Gemeinde, Gesellschaft und Familie. Glen Ganz sagt dazu: *„Dem christlichen Glauben entspricht es, Gemeinschaft zu gestalten, die von Respekt untereinander*

und von Verantwortung füreinander bestimmt ist. Dazu passt, offen und großzügig gegenüber Fremden und Ausländern zu sein. Das ist die Basis unserer Einrichtung.“ Bereits in 3. Buch Mose 19,24 heißt es: „Der Fremdling soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer.“ Diese Messlatte gilt bis heute.

Die ausführliche Version des Artikels können Sie auf www.why-not.org nachlesen.



DAS ETWAS ANDERE OSTERGESCHENK

Ostern steht vor der Tür, ein Tag, an dem die Auferstehung und das neue Leben gefeiert werden.

Hier im *why not?* unterstützen wir Migranten dabei, ein neues Leben in einer fremden Umgebung anzufangen. Helfen Sie mit und schenken Sie diesen Menschen zu Ostern ein Stück Heimat:

■ Werden Sie Dauerspender und spenden Sie 20€ monatlich: Um das Café, die Sprachkurse und die Beratung am Laufen zu halten, haben wir monatliche Grundkosten von 3.500€. Unser Ziel für 2013 ist es, 20 neue Dauerspender zu gewinnen – helfen Sie mit!

■ Laden Sie Glen Ganz in Ihre Gemeinde ein oder buchen Sie ihn für einen Vortrag: Sie möchten mehr über Themen wie Glaube und Integration, interkulturelle Kompetenz oder multikulturelle Beziehungen lernen? Glen Ganz, ehemaliger Unternehmer und ehrenamtlicher Diakon – heute Leiter des *why not?* Cafés - weiß als Latino viel über diese Themen zu erzählen.

Vielen Dank: Bei unserem 20jährigen Jubiläum 2012 haben wir erstmals darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig Dauerspenden für unseren Alltags-Betrieb sind. Seitdem sind deutlich mehr Spenden als im Vorjahr eingegangen, auch einige Dauerspender konnten wir gewinnen! Unser Ziel für 2012 haben wir knapp erreicht und sind daher optimistisch, dass wir gemeinsam mit Ihnen das Spendenziel für 2013 erreichen können!



TERMINE

Café

- 02-03.05. Kirchen Tag:
Verlängerte Café-Öffnungszeiten bis 23 Uhr
04.05 ab 20 Uhr: International Jamsession

Deutschkurse

- 18.03. Kursbeginn (Alle Stufen)
03.05. Kursbeginn (Alle Stufen)
jeden Fr. 11:30-14:30 Uhr
Anmeldung und Einstufung

Beratung

- jeden Mo. 18-20 Uhr: Probleme lösen (Einzelberatung für alltagspraktische Probleme)
jeden Do. 10-13 Uhr: Frauen reden Deutsch
jeden Fr. 11-15 Uhr: Lebensberatung
jeden Fr. 16-18 Uhr: Rechtsberatung

Gottesdienste

- jeden So. 10 Uhr: auf Englisch und Rumänisch
24.03 10 Uhr: Predigt Glen Ganz in der FeG Sasel
31.03 10 Uhr: internationaler Gottesdienst in der Baptistengemeinde Harburg.
28.04 10 Uhr: Predigt Glen Ganz in der FeG Bergedorf

Marktstr. 55 / 20357 Hamburg

Büro +49 (040) 430 00 25 / **Café** +49 (040) 430 00 24

Fax +49 (040) 430 44 46

e-mail info@why-not.org / **web** www.why-not.org



www.facebook.com/cafewhynot



www.youtube.com/user/whynotcafehamburg

Unsere Arbeit finanziert sich zu einem großen Teil aus Spenden.

■ Bankverbindung

Hamburger Sparkasse

BLZ ■ 200 505 50

Konto ■ 1211 121 585

Impressum

Chefredakteur (verantwortlich für den Inhalt): Glen Ganz

Redaktion: Sarah Kröger, Sandra Goetz, Sabrina Görlitz

Grafikdesign: Britta Harder, 2seiten

Fotos: Darwin Villanueva, ollilyphotography, stadtkatze



Das *why not?* ist eine Einrichtung der Stiftung Freie evangelische Gemeinde in Norddeutschland.